

Das Musikfest Kassel lädt zu musikalischen Reisen ein

Unterwegs

Wenn einer eine Reise tut – dann kann er was ... komponieren. Was geschieht, wenn Komponisten ihre Heimat verlassen, freiwillig oder gezwungen, aus Reiselust oder auf der Flucht? Ein interessanter Strang der Musikgeschichte zeigt sich, wenn man sich dies ins Bewusstsein ruft. Dvořáks Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ fällt einem ein oder Mendelssohns „Hebriden-Ouvertüre“. Auch in der Kammermusik gibt es vieler solcher Werke, die von harmlosen „Souvenirs“ bis hin zu Stücken reichen, die in Bedrängnis geschrieben wurden wie Hanns Eisler „Reisesonate“. Italien liegt – wie auch nicht! – sicher an der Spitze der „vertonten“ Länder. Doch auch die Schweiz, Schottland, die Vereinigten Staaten von Amerika, Java bekommen beim Musikfest Kassel des Konzertvereins vom 11. bis 15. Juni im Kulturbahnhof ihren Auftritt. Das Festival steht unter dem Titel „Unterwegs“.

Reisen und Unterwegssein kann vielerlei bedeuten: Horizontweiterung, Inspirationsquelle und Konzertreise, aber auch biografischen Bruch, Abschied, Schicksal in der Fremde oder gar Vertreibung und Exil. In Werken von Franz Liszt, Franz Schubert, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Hanns Eisler, Erich Wolfgang Korngold, Antonín Dvořák, Ernst Krenek oder Steve Reich spiegeln sich solche Erfahrungen.

Über das Fortkommen

Fünf Konzerte sind geplant, die diesen faszinierenden Faden der Musikgeschichte aufgreifen und interessante Kontraste schaffen. Erwartet werden renommierte Solisten und Ensembles. Der Pianist Konstantin Scherbakov unternimmt bei der Eröffnung „Gratwanderungen“, bereist mit Franz Liszt die Schweiz, mit Leopold Godowsky Java und begleitet mit Franz Schubert den „Wanderer“ (11.6.). Der Bariton Benjamin Appl wird, begleitet von James Bailieu, „Lieder über das Fortkommen“ von Schubert, Schumann, Wolf, Krenek und anderen singen (12.6.). Mit Mendelssohn, Gade,



Trio con Brio Copenhagen

Beethoven, Haydn und Schubert geht es am 13. Juni nach Schottland; Kasseler Musiker in verschiedenen Besetzungen sind die Reiseführer. Tags darauf wird das Quatuor Sine Nomine aus der Schweiz unter dem Titel „Alte Welt – Neue Welt“ amerikanische Quartette von Korngold, Strawinsky, Dessau und Dvořák vorstellen. Im Abschlusskonzert am 15. Juni schließlich wird das Trio con Brio Copenhagen „Souvenirs“ von Tschaikowski, Débussy, Stravinski und Eisler aus dem Koffer holen.

Mit „Different Trains“ von Steve Reich macht das vision string quartet den Kulturbahnhof zweimal (13. und 15.6.) zum Klangraum einer vielschichtigen Collage aus Wort und Musik. Der minimalistische Komponist jüdischer Abstammung reflektiert darin die langen Zugfahrten seiner Kindheit und überlagert sie mit den Zügen der Juden in den Tod, in denen auch er hätte sitzen können.

Das Publikum kann wie immer beim Musikfest bei öffentlichen Proben die Ensembles und ihre Interpretationsansätze näher kennenlernen. Zum Rahmenprogramm des Musikfests gehört auch wieder die Präsentation des internationalen Videowettbewerbs „Classic clip“, eine Matinee zum Thema „Unterwegs mit J. F. Richardt“ sowie performative Konzerteinführungen durch Studierende der Universität Kassel.

Johannes Mundry

■ Info: www.konzertverein-kassel.de

Die 29. Arolser Barock-Festspiele

(Gefühls-)Welten

Wenn die Arolser Barock-Festspiele, die vom 18. bis 22. Juni zum 29. Mal stattfinden, sich das Motto „Temperamente!“ geben, hat das einen genauso historischen wie klingenden Grund: In der Barockmusik interessierte man sich besonders für die lange tradierte Lehre von der Vermessung der menschlichen (Gefühls-)Welt. „Zum einen beschäftigen sich die Komponisten des Barock intensiv mit der schon aus der griechischen Philosophie stammenden

Temperamentenlehre – modern gesagt, der Psychologie des Menschen –, da Affekt und Rhetorik das Herzstück ihrer Musik bilden“, erklärt die Künstlerische Leiterin Prof. Dorothee Oberlinger.

Zur Eröffnung des Festivals lässt der charismatische Tenor Marco Beasley aus Neapel mit seinem Ensemble Accordone traditionelle süditalienische Musik auf die Kunstmusik des 17. Jahrhunderts treffen. In beiden wird auf typisch italienische Manier geliebt, geklagt, gefeiert und gehasst. Beasley ist bekannt für eine mitziehende Interpretation, die solche Genregrenzen locker überspringt.

Der Bassbariton Klaus Mertens stellt dagegen Musik aus Norddeutschland in den Mittelpunkt: Zusammen mit dem renommierten Barockensemble Bell'arte Salzburg widmet er sein Konzert dem Komponisten Franz Tunder. Der 1614 geborene Organist an der Lübecker Marienkirche ist zwar längst nicht so bekannt wie manch andere Zeitgenossen, dennoch hatten seine „Geistlichen Konzerte“

Alte Musik im modernen Studio

Seit Jahren bieten die Wilhelmshöher Schlosskonzerte von hr 2 Kultur jeweils drei Programme in historischem Rahmen. In diesem Jahr ist alles anders. Nein, nicht alles, denn die Konzertprogramme, die Susanne Schaeffer, die Kammermusikredakteurin des Kultursenders, zusammengestellt hat, haben dasselbe Niveau wie immer. Doch historisch wird man den Ort der Ereignisse nicht nennen können. Da das Ballhaus am Schloss wegen Renovierung nicht benutzbar ist, mussten die Konzerte ausweichen, und zwar ins Studio des Hessischen Rundfunks an der Wilhelmshöher Allee.

Bei den beiden ersten Doppelkonzerten steht die Vokalmusik im Mittelpunkt. Mit Martin Mitterrutzner wurde ein junger Tenor gewonnen, der anhebt, eine große Karriere auf der Bühne zu machen. Er gehört bereits zum Ensemble der Oper Frankfurt. Der Österreicher, der vor wenigen Tagen den Don Ottavio in Mozarts „Don Giovanni“ gesungen hat, verdient sich aber auch Meriten im Fach Lied. Begleitet von Gerold Huber wird er am 15. und 16. Juni in Kassel einen ganzen Abend mit Liedern auf Texte von Heinrich Heine gestalten. Felix und Fanny Mendelssohn, Robert Schumann, Hugo Wolf und Franz Liszt sind die Komponisten.

Das sechsköpfige Vocalensemble „Singer pur“ muss man eigentlich nicht mehr vorstellen. Die Gruppe gehört zum Besten auf diesem Gebiet und hat ein unglaublich weites Repertoire von Renaissance bis Sting, von Volkslied bis Avantgarde. Am 19. und 20. Juli wird sie deutsche Volkslieder und Chorsätze der Romantik singen.

Zum Abschluss dann Alte Musik im technisch hochgerüsteten Studio. Das Ensemble „Nuovo Aspetto“, das 2012 schon einmal in

Foto: Markus Amon



Singer pur

Bad Arolsen zu hören war, ist angekündigt. Die Musikerinnen und Musiker sind auf frühbarocke Musik spezialisiert. Und zwei von ihnen – die Zwillingsschwestern Johanna und Elisabeth Seitz – beherrschen selten zu hörende Instrumente: die Barockharfe und das Psalterium, die Urgroßmutter der Zither.

Johannes Mundry

14. und 15.6., jeweils 17 Uhr

Martin Mitterrutzner (Tenor),
Gerold Huber (Klavier)

19. und 20.7., jeweils 17 Uhr

Deutsche Volkslieder und Chorsätze
der Romantik
in neuen Arrangements, Singer Pur

16. und 17.8., jeweils 17 Uhr

Tanzmusik des Frühbarock aus England,
Italien und Spanien Nuovo Aspetto

und Orgelwerke große Bedeutung: „Ein wichtiger Teil des Oeuvres von Johann Sebastian Bach ist ohne Tunders Einfluss kaum denkbar“, ist sich Oberlinger sicher. Denn Tunder war immerhin der Schwiegervater Dietrich Buxtehudes, der Bach unterrichtete. Daneben rückt auch Johann Rosenmüller in den Blickpunkt. Der gebürtige Vogtländer setzte insbesondere mit Suiten und Sonaten neue Maßstäbe in der Musiklandschaft.

Die Frage des Temperaments ist jedoch längst nicht nur eine Angelegenheit der Vokalmusik, erklärt Dorothee Oberlinger: „In der Barockzeit spielen ebenso die unterschiedlichsten Stimmungssysteme der Harmonieinstrumente eine große Rolle. Auch sie beeinflussten den Affekt eines Werkes maßgeblich.“ Welche Auswirkungen das etwa in der Cembalomusik hatte, zeigt das Konzert am 20. Juni mit dem bekannten Tastenvirtuosen Andreas Staier, der Werke unter anderem von Froberger, Henry d'Angebert und Georg Muffat auf die Bühne bringen wird.

Traditionell setzt die Festivalleiterin nicht nur auf hochkarätige Konzerte, sondern auch auf das Rahmenprogramm, das die Festspiele in der Stadt verankert. So gibt es Führungen, die Aufführung des Märchens „Dornröschen“ oder ein Künstler-Open-Air. Tradition haben auch die Nachtschwärmer-Veranstaltungen. Das diesjährige Konzert des „Trio Infernale & Friends“ verdeutlicht mit seinem Titel „Gefährliche Liebschaften“, dass die Darstellung des Temperaments mit dem Ende der Barock-Epoche längst nicht beendet war. Dessen ist sich auch Dorothee Oberlinger sicher: „Bis heute hat jeder Künstler und jede Komposition zweifelsohne sein oder ihr eigenes Temperament.“

Felix Werthschulte

Arolser Barock-Festspiele, 18. bis 22. Juni, www.bad-arolsen.de